

Herr Prof. Dr. v. Hochstetter legte den von Dr. A. Petermann und ihm gemeinschaftlich bearbeiteten topographisch-geologischen Atlas von Neu-Seeland vor. Sechs Karten in Farbendruck, welche hauptsächlich Gebiete der Provinzen Auckland (Nordinsel) und Nelson (Südinsel) umfassen, geben ein deutliches Bild von den Oberflächenverhältnissen und dem geologischen Bau des Landes. Dieser Atlas bildet einen Theil der wissenschaftlichen Publicationen der „Novara“-Expedition. Hierauf übergiebt Prof. Hochstetter der Gesellschaft eine Karte der Provinz Canterbury (Neu-Seeland) als Geschenk von dem correspondirenden Mitgliede Dr. Julius Haast, dem verdienten Geologen der genannten Provinz, welcher durch seine Forschungen in den neuseeländischen Alpen auch der geographischen Wissenschaft so viele wichtige Beiträge geliefert hat. Auf dieser Karte ist zum erstenmale der Hauptzug der südlichen Alpen mit seinen Hochgipfeln bis zu 13.000 Fuß Meereshöhe und seinen colossalen Gletschern mehr im Detail dargestellt. Die Karte enthält zugleich die Reiserouten Dr. Haast in den Jahren 1861 bis 1863, Dr. Hector's 1863 und Mr. Whitcombe's 1863. Haast, Hector und Whitcombe hatten 1863 die Aufgabe, auf drei verschiedenen Punkten in den Alpen gangbare Pässe aufzusuchen, dieselben zu überschreiten und bis zur Westküste vorzudringen. Vollständig gelang dies nur Dr. Haast, welcher, vom Manakasee ausgehend, einen nur 1600 Fuß hohen Paß entdeckte und, dem nach ihm benannten Haast-Nißer folgend, glücklich die Westküste erreichte. Dr. Hector ging vom Wakatipusee aus, war jedoch, nachdem er mit den größten Schwierigkeiten das Ziel die Westküste in der Nähe von Jackson-Bay, bis auf wenige Meilen Entfernung erreicht hatte, aus Mangel an Lebensmitteln zur Rückkehr genöthigt. Ein sehr trauriges Ende nahm die dritte Expedition nahe der nördlichen Grenze der Provinz Canterbury. Mr. Whitcombe, Surbeyor von Canterbury, hatte, nur begleitet von einem Mann, nach unsäglichen Schwierigkeiten, Entbehrungen und Leiden aller Art, Anfangs Mai die Westküste südlich der Mündung des Brunnerflusses erreicht. Es gelang ihm noch, halbverhungert der Küste entlang bis zum Taramakanfluß zu kommen, wo er Eingeborne oder Goldgräber zu treffen hoffte. Allein es fand sich keine Hülfe. Die äußerste Noth drängte zum Uebergang und der verzweifelte Versuch, den reißenden Fluß auf einem schlechten Fahrzeuge zu übersezen, kostete ihm das Leben. Sein Begleiter, Jakob Louper, wurde wie durch ein Wunder gerettet und hat in der „Lyttelton Times“ eine Erzählung der Reise veröffentlicht, welche Prof. Hochstetter in deutscher Uebersetzung mittheilte. Diese schlichte aber bis in die einzelnsten Züge ausgeführte Erzählung gab ein höchst anschauliches Bild, mit welchen außerordentlichen Schwierigkeiten die ersten Erforscher dieser rauhen, wilden und menschenleeren Gebirgsgegenden zu kämpfen hatten, Schwierigkeiten, welche ganz anderer Art, aber nicht weniger groß sind als diejenigen, welche bei der Erforschung des australischen Continentes schon so viele Opfer gefordert haben. Leider brachte die letzte Post aus Neu-Seeland abermals nur betrübende Nachrichten über Unglücksfälle, welche neuseeländische Erforscher betroffen haben, indem auch Mr. Howitt, der Bruder des bekannten australischen Reisenden, mit zweien seiner Begleiter in den neuseeländischen Alpen auf dem Brunnersee im Juli d. J. zu Grunde gegangen ist und dem unermüdeten Dr. Hector auf einer zweiten Reise nach der Westküste der Arm zerschmettert wurde.

A. A. geologische Reichsanstalt.

Stiftung am 1. December 1863.

Herr L. L. Hofrath und Director W. Haidinger im Vorst.

Der Vorstehende gedenkt in anerkennendsten Worten des am 21. November in Ofen verstorbenen Professors der Geographie am Josephs-Polytechnicum, Adolf A. Schmidt,

und giebt aus dem Leben desselben die Erinnerungspunkte, in welchen derselbe günstig auf die Entwicklung der neueren wissenschaftlichen Bewegung in Oesterreich durch seine „Oesterreichischen Blätter für Kunst und Wissenschaft“, welche auch die Berichte der Sitzungen der „Freunde der Naturwissenschaften“ enthielten, eingewirkt, bis das Blatt schloß und Schmidl Actuar der k. Akademie der Wissenschaften wurde. Dann erwähnt er seine Höhlenforschungen, im Jahre 1850, (mit Erleichterungen der k. k. geologischen Reichsanstalt), endlich seine Wirksamkeit in Ofen und seine letzte Untersuchungsreise im Bihar, mit Peters, Kerner und Wastler, und das werthvolle Werk darüber, welches erst kürzlich mit Subvention der k. Akademie der Wissenschaften erschienen war.

Es wird ferner von demselben das reiche Album der photographischen Bilder aus der Tauernkette vorgelegt, welche die Herren G. Sägemayer und Comp., während ihrer Sommercampagne in dem gegenwärtigen Jahre gewannen. Hofrath Haidinger war unter den ersten Theilnehmern an der Vorbereitung zu derselben gewesen, und es würde auch das Album, dank der freundlichen Aufmerksamkeit des Herrn Sägemayer, zuerst in einer der Sitzungen der k. k. geologischen Reichsanstalt vorgelegt worden sein, wenn diese nicht für diesen Zweck zu spät, erst am 3. November, eröffnet worden wäre. So geschah die erste Vorlage am 13. October in der k. k. geographischen Gesellschaft. In warmen Worten wird der große Erfolg, die Schönheit der Bilder anerkannt, welche sich vollständig den viel bewunderten Bildern der Herren Bisson Frères an die Seite stellen, uns aber näher stehen durch den Gegenstand, unsere eigene heimliche wohlbekannte Alpen- und Gletscherwelt. Während die Farbenpracht der Erschelung, wie bei den von dem hochverdienten Thomas Ender in den Sitzungen mit steter Bewunderung gesehenen Aquarellen, die Sinne fesselt, giebt sein Licht und Schatten den Eindruck der Sicherheit einer wahren „Urkunde“, in dreifacher Richtung: für Kunst in den landschaftlichen Bildern, für Natur in den Studien der Oberflächen, der Felsgesteine, der Gletscher, und für Geschichte in den Darstellungen des Menschenwerkes. Auch der reichen Anerkennungen wird gedacht, welche dem erfolgreichen Unternehmen zu Theil wurden, der Allröchst vertheilten Medaille Viribus unitis, so wie der auch materielle Anerkennungen durch Anweisungen für Exemplare des Albums von 86 Bildern.

Herr k. k. Bergrath Fr. v. Hauer legt eine Reihe von der k. k. geologischen Reichsanstalt in der letzten Zeit zugegangenen Geschenken zur Ansicht vor. Besonders hervorzuheben ist unter denselben eine prachtvolle Marmorplatte, 44 Zoll lang, 27 Zoll breit aus den Brücken von Adneth bei Hallein, welche wir Herrn Fabrikbesitzer Justin Robert verdanken. Es giebt diese Platte einen Beweis, welche schönen Erzeugnisse die von Herrn Robert neuerlich in Angriff genommene Marmorindustrie in Salzburg zu liefern vermag, und wir wünschen dieser Unternehmung den besten Fortgang.

Better erhielt die Anstalt Mineralien und Petrefacten aus der Umgegend von Merzen durch Herrn k. k. Bergschaffer Joh. Mayrhofer, darunter die interessante *Rhynchonella pidata* Bronn vom Westfuß des Lannengebirges und durch Herrn Otto Rang, Bergverwalter in Füll in Siebenbürgen. Neogenpetrefacten aus den in Trachyttrümmern eingelassenen Eisensteinflözen am Südfuß der Hargittafette, welche die Parallelstellung dieser Gebilde mit den Sangerienschiefern des Wiener Beckens erweisen.

Noch theilte Herr v. Hauer aus einem Briefe des Herrn Prof. M. Gumbel in München mit, daß der letztere im verfloßenen Sommer geologische Aufnahmen in der Umgegend von Bayreuth durchgeführt und sich dabei überzeugt habe, der pflanzenführende Bayreuther Sandstein bilde nicht, wie Braun angenommen hatte, ein Aequivalent des unteren Gias, sondern liege noch unter den tiefsten Schichten des letzteren; eine

Beobachtung die für die Deutung der sogenannten Gneisenerdschichten unserer Alpen von großer Bedeutung erscheint.

Herr R. Paul legte die geologische Detailkarte seines im Laufe des letzten Sommers untersuchten Aufnahmegebietes vor, und besprach die geologischen Verhältnisse der Ebene von Yrnau und derjenigen, welche zwischen der March und den kleinen Karpathen sich ausbreitet. Die Yrnauer Ebene besteht fast ausschließlich aus Ton, ein Umstand, der zwar den Geologen wenig anzuregen geeignet ist, dagegen eine hohe Ertragsfähigkeit des Bodens bedingt. Die March-Ebene hingegen zeigt in ihrem Centrum eine ausgedehnte Ablagerung diluvialen Sandes, welcher kaum einer anderen Vegetation, als Föhrenwäldern, genügenden Nahrungsstoff zu gewähren vermag. Unter diesem Diluvial-sande finden sich alle Stufen des Wiener Tertiar Beckens, die marine, brackische und lymische vertreten, die letzteren durch das Vorkommen eines nicht unbedeutenden Braunkohlenflözes bemerkenswerth.

Herr Benjamin v. Winkler theilt das Ergebnis von Analysen des Breitenbrunner und des Eöskuter Leithakalkes mit, welche er im Laboratorium der k. k. geologischen Reichsanstalt durchgeführt hatte. Beide Gesteine, der erstere schon seit langer Zeit als „Margarethener Sandstein“ bekannt, letzterer erst neuerlich, finden bei den Bauwerken in Wien eine ausgedehnte Verwendung. Das specifische Gewicht des Breitenbrunner Steines beträgt 1.66, das des Eöskuter 1.72, so daß ein Kubikfuß des ersteren 93 bis 94, des letzteren dagegen 97 Pfund wiegt. Ihre Bestandtheile in 100 Theilen sind: kohlen-saurer Kalk 94.71 und 90.65, kohlen-saure Magnesia 2.35 und 3.16, kohlen-saures Eisenoxydul 1.73 und 0.53, Thonerde und Kiesel-erde 0.57 und 4.51, Wasser und Verlust 0.64 und 1.15. Eine Untersuchung auf Phosphorsäure ergab für den Breitenbrunner Stein eine deutliche, für den Eöskuter aber unbedeutliche Reaction.

Herr Johann Racho gab eine durch Profile und Belegstücke erläuterte Darstellung des kohlenführenden Tertiarbeckens von Leoben und übergab als Geschenk an die Anstalt eine Reihe sehr interessanter Fossilreste, die er daselbst aufgesammelt hatte. Es sind Behen, nach der Untersuchung des Herrn Prof. C. Sues dem *Dinotherium bavarium* Mey. angehörig, aus dem Hangendsandsteine östlich von dem v. Friedau'schen Ritterswaldsposen, dann Pflanzenabdrücke und ein Fischabdruck aus dem Hangendschiefer im Anna-Unterbaustollen. Letzterer wurde von Herrn Dr. Steindachner als einer neuen Art angehörig erkannt und *Meletta styriaca* benannt.

Herr Director Haidinger bespricht noch eine Anzahl von Gegenständen, welche in letzter Zeit an die k. k. geologische Reichsanstalt eingesandt wurden. Eine Photographie des k. bairischen Bergathes C. W. Gumbel in München, mit der Widmung: „Dem Vorbilde deutscher Gründlichkeit, deutschen Fleißes, deutscher Beharrlichkeit, der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien, von Dr. W. Gumbel“. Ferner von Herrn Prof. F. Sirkel in Lemberg eine Besprechung der neuen Auflage des ersten Bandes von Gustav Bischofs großem Grundwerke „Lehrbuch der chemischen und physikalischen Geologie“. Schon die erste Auflage war auf Veranlassung der Cavendish Society in das Englische übersetzt worden. Bischof hatte von der Geological Society in London die von Wollaston gestiftete Ehrenmedaille erhalten, auch ist das Werk dieser Gesellschaft gewidmet. Der Verfasser ist gegenwärtig bedauerlicher Weise in Bezug auf sein Augenlicht beeinträchtigt, so daß er sich oft fremder Hülfe bedienen muß. Herr Prof. Sirkel war selbst in dieser Richtung thätig und so vorzüglich befähigt über den Gegenstand selbst Bericht zu erstatten. Ueber einen Punkt, die Betrachtungsweise gewisser Pseudomorphosen geht Herr Hofrath Haidinger noch in einige Erläuterungen seiner eigenen Ansichten ein.

Ferner wird Herrn Prof. v. Hochstetters „Geologisch-topographischer Atlas von Neu-Seeland“, Geschenk des Herrn Professors, vorgelegt und erläutert. Er bildet einen

Theil des großen von Hochstetter vorbereiteten Werkes über die Geologie der Novara-Expedition und von Neu-Seeland insbesondere, dessen Herausgabe unter den allergnädigsten Bewilligungen nun in Gang gebracht worden ist.

Sodann zwanzig Sectionen geologisch-colorirte Karten der Aufnahmen der Provinz Victoria in Australien, gesandt von Alfred R. C. Selwyn, dem Regierungsgeologen. Ihr Maßstab ist 1 : 31.680 oder 440 Klafter auf 1 Zoll, während unsere Militäraufnahmen, die wir für die geologischen Aufnahmen benützen, den Maßstab von 1 : 28.800 der Natur oder von 400 Klaftern gleich 1 Zoll haben. Unsere k. k. Generalquartiermeisterstabs-Specialkarten, welche wir geologisch für das Publicum coloriren, haben erst den Maßstab von 1 : 144.000 oder von 200 Klaftern gleich 1 Zoll.

Anlässlich der der k. k. geologischen Reichsanstalt zugehenden Geschenke wird beigefügt, wie doch auch das Verlangen nach den von hier aus gefertigten Karten stets im Wachsen begriffen ist. Eine namhafte Bestellung, 77 Sectionen, das Erzherzogthum Oesterreich, Salzburg, Inner-Oesterreich und Tyrolen, kam ganz neuerlichst von dem k. preussischen Oberbergamte zu Breslau, welches übrigens bereits die Specialkarten von Böhmen und die Generalkarten und Straßenkarten fast des ganzen Kaiserreiches besitzt.

Einigen eben angelangten Broschüren des Herrn Barande sprach für wissenschaftlichen Inhalt Herr Director Haidinger vollkommene Anerkennung aus, sah sich jedoch gezwungen, über einen Punkt in Ansicht von dem Verfasser abzuweichen. Nicht von Wien aus begann die von Barande erwähnte Polemik, sondern von der entgegengesetzten Seite, wenn sie auch durch das Wort Défense so zu sagen bemäntelt ist. Unser Zweck ist nicht Polemik, sondern nach Kräften redliche, möglichst vorurtheilsfreie Arbeit.

Deutsch-historischer Verein in Böhmen.

Die Abend Sitzung der Abtheilung des deutschen Geschichtsvereins für allgemeine Landesgeschichte in Prag vom 3. December war ungewöhnlich zahlreich besucht. Der Vorsitzende Herr Prof. und Dr. Höfler erstattete seinen Bericht über den ersten Theil der von Herrn Prof. Schelnpflug verfassten „Geschichte des Eisenerzversteiftes Olig, welche demselben zur Begutachtung übergeben worden war. Dieser Abschnitt des Werkes reicht bis zum Jahre 1591. Herr Prof. Höfler sprach sich darüber in sehr anerkennender Weise aus und lobte die eben so gründliche als sorgfältige und erschöpfende Bearbeitung des vorhandenen Stoffes.

Herr Prof. Höfler theilte sodann in Kürze die Ergebnisse seiner Forschungen über die Biographie einer bisher von der Landesgeschichte noch fast gar nicht gewürdigten Persönlichkeit mit, nämlich der Prinzessin Barbara von Brandenburg, Tochter des Markgrafen Althes und Gemahlin des Königs von Böhmen Ladislaw Jagello, deren eigenthümliche Lebensschicksale einen sehr wichtigen Einfluß auf die spätere Zukunft des Landes nahmen, und unter anderen Umständen leicht der Anlaß hätten werden können, daß das brandenburgische Haus eine bleibende Bedeutung für die Krone Böhmens erlangte. Herr Prof. Höfler hat namentlich in Münchener Archiven sehr werthvolle Aufschlüsse über diesen bisher wenig erklärten Theil der damaligen Zeitgeschichte erhalten, und wird, da in dieser Sitzung die Zeit kaum für den oberflächlichsten Umriss des Erforschten genügte, über diesen Gegenstand in der nächsten Versammlung eingehender sprechen. Diese Sitzung wird erst nach den Weihnachtsfeiertagen abgehalten werden.

(Prager Stg.)